



lich 1319 die Lausitz zuviel, habe entschädigen wollen; und dieses erklären die erst angezogene Annales der Stadt Lauban, daß Herzog Heinrich zu Jauer die erst gedachte Städte in Rücksicht der Verhehlung mit der böhmischen Prinzessin Agnes, oder Anna, bekommen, und im Jahre 1320 das Nonnenkloster in Lauban angeleget, zu dessen Besetzung aber einige Klosterjungfrauen des Ordens St. M. Magdalena aus dem Kloster zu Nauenburg am Rweis genommen habe.

Königinnhof als eine königliche Stadt muß mit einer Kirche in ihren Mauern versehen gewesen seyn; ob aber diese die ickige Dekanalkirche des heil. Johann des Taufers, oder eine andere auf diesen, oder aber einem entferneten Orte gewesen sey: kann nicht bestimmt werden; denn jenes, was Hr. Kohn in antiq. Eccles. Distr. reg. hrad. pag. 28. erzehlet, daß die Jahrzahl 1186 an der Wölbung des Presbyteriums zu sehen sey: ist irrig angebracht; weil es 1486 heißet.

Gleichwohl will die Tradition, daß auf dem dormaligen Wallgraben rechter Hand beim Ausgange aus dem Schindelthore ein Kloster der Tempelherren gestanden sey, welche mittelst eines Erkers durch das in der Stadtmauer am Kirchhofe annoch sichtbare Pfortel in die Kirche gegangen wären; aber dieses ist eine Sage, welche ihre Wahrscheinlichkeit verlieret, weil die Tempelherren schon 1307 ehe Königinnhof eine Stadt war, ausgerottet wurden, und diese Mauern, und das Pfortel für ihren Zeitpunkt zu frisch ist. Eine andere solche Sage will auch ein Nonnenkloster in dieser Gegend bestimmen, das an dem Orte gestanden sey, wo icht die Dehanden ist; denn als vor kurzer Zeit die Gründe zugleich gedachten Dehandshause gegraben wurden, hätten die Arbeiter eine starke Massa geschmolzenen

B 3

Glo-